

KAROLINE EICHHORN

NATALIA WÖRNER

JULIA NACHTMANN

DIE KIRCHE BLEIBT IM DORF

EINE SCHWÄBISCHE KOMÖDIE

KÄPSELE

KRACHER

SCHNEGGE



Ein Film von ULRIKE GROTE. Eine Produktion von FORTUNE COORNE. Film in Kooperation mit: NET WORK MOVIE SVT, ARD DIGITAL, ARTE. Mitwirkende: Darstellerinnen im Film: KAROLINE EICHHORN, NATALIA WÖRNER, JULIA NACHTMANN, CHRISTIAN PATZOLD, ELISA BETH SCHWARZ, STEPHAN SCHAD, HANS LOW, GARY SMITH, PETER JORDAN, DIETZ WERNER, STECK, SOLF SCHÜBEL, ULRICH GEBAUER UND DOMINIK KUHN. Kamera: ROBERT BERGHOFF. Schnitt: CHRISTIAN BRISSMANN. Kostüm: KATRIN ANSCHENDORF. Musik: EDITH PASKVALIC, MONIKA KNAUF. Im Torsten Többen. Sound Design: PHILIP TICHMANN. Montage: RICHARD BOBOWSKI. Redaktion: ANJA FREIBERG. Web: MIEN RUX. Produktion: BIRGIN EGGERT. Verantwortliche: ILONA SCHULTZ, ROGER DAUTE. Buchhalterin: CHRISTINE STROBL, THOMAS MARTIN, KERSTIN FREELS. Buchhalter: ANDRÉ HILM. Hamburg: WOLFGANG FORBACH, BIRGIT TITZE. Redaktion: ANJA ANDREAS, SCHRETTMÜLLER. Kopierarbeiten: JUTTA LIECK KLENKE. Produktion: JOHANN SCHULTZ. Bild & Ton: ULRIKE GROTE.

www.film.de | www.filmverleih.com | FORTUNE COORNE | SWR | ARD Digital | arte | cine post | D | Filmförderung | Filmförderung | CAMINO FILMVERLEIH

WWW.DIEKIRCHEBLEIBTINDORF.DE **AB 23. AUGUST 2012 IM KINO!**

Presseheft

DIE KIRCHE BLEIBT IM DORF

Buch & Regie: Ulrike Grote

mit

Karoline Eichhorn, Julia Nachtmann, Natalia Wörner,

Christian Pätzold, Elisabeth Schwarz,
Stephan Schad, Hans Löw, Gary Smith
Peter Jordan, Dietz-Werner Steck, Rolf Schübel und vielen weiteren bekannten
Schauspielern aus Schwaben und dem Rest der Republik

im Verleih von Camino Filmverleih
Kinostart: 23. August 2012

Presse:

Media Office GbR
Pestalozzistraße 72
10627 Berlin

Fon +49 (0)30.88 71 44-0, Fax +49 (0)30.88 71 44-22
E-Mail info@media-office-presse.com

Verleih:

Camino Filmverleih GmbH
Herdweg 27
70174 Stuttgart

Fon +49 711 162211810 , Fax +49 711 2536517
info@camino-film.com
www.camino-film.com

www.diekirchebleibtindorf.de

Vermietung:

Die FILMAgentinnen
Gamke + Weber GBR
Pestalozzistraße 72
10627 Berlin

Fon +49(0)30. 8871745-11, Fax +49(0)30. 8871745-15
info@filmagentinnen.de

STAB UND BESETZUNG

CAST

Drehbuch	Ulrike Grote
Regie	Ulrike Grote
Kamera	Robert Berghoff
Szenenbild	Christian Bussmann
Kostüm	Katrin Aschendorf
Casting	Rebecca Gerling
Musik	Jörn Kux
Schnitt	Tina Freitag
Produktionsleitung	Björn Eggert
Herstellungsleitung	Ilona Schultz, Roger Daute
Produzentin	Ilona Schultz
Produktion	Fortune Cookie Filmproduction
Koproduzenten	Network Movie, Jutta Lieck-Klenke SWR, Thomas Martin, Kerstin Freels ARD-Degeto, Hans-Wolfgang Jurgan & Birgit Titze ARTE, Andreas Schreitmüller

DARSTELLER:

Maria Häberle	Natalia Wörner
Christine Häberle	Karoline Eichhorn
Klara Häberle	Julia Nachtmann
Gottfried Häberle	Christian Pätzold
Elisabeth Rossbauer	Elisabeth Schwarz
Karl Rossbauer	Stephan Schad
Peter Rossbauer	Hans Löw
Howard Jones	Gary Smith
Dieter Osterloh	Peter Jordan
Harald Löffler	Dietz-Werner Steck
Rolf Merz	Rolf Schübel
Pfarrer Schäuble	Ulrich Gebauer
u.a.	

Eine Produktion von FORTUNE COOKIE, in Koproduktion mit Network Movie, SWR, ARD-Degeto und ARTE, gefördert von der Filmförderung Hamburg-Schleswig-Holstein, MFG Filmförderung Baden-Württemberg und des deutschen Filmförderfonds.

Technische Angaben: Deutschland 2011, 95 Minuten, 35mm und digital

Kurzinhalt

Mit der schwäbischen Gemütlichkeit ist es in Oberrieslingen und dem Nachbardorf Unterrieslingen seit Menschengedenken vorbei! Die einen haben die Kirche, die anderen den Friedhof. Das bringt ständigen Verdruss für beide Seiten. Aktuell sorgt ein Schlagloch direkt auf der Gemarkungsgrenze zwischen den beiden schwäbischen Dörfern für Ärger: Keiner fühlt sich für die Reparatur verantwortlich. Die Lage eskaliert, als Oma Häberle aus Oberrieslingen das Zeitliche segnet, ein reicher Amerikaner viel Geld für die Kirche bezahlen will, und ein Geheimnis offenbar wird...

Pressenotiz

Eigentlich könnte die Welt in Oberrieslingen und Unterrieslingen in Ordnung sein. Zwei ordentliche schwäbische Gemeinwesen – umgeben von Wäldern und Auen. Leider verhindert seit Ewigkeiten andauernder Zank und Neid ein friedvolles Miteinander der Ober-und Unterrieslinger. Die einen haben die Kirche, die anderen den Friedhof. Das ist die Ausgangslage von DIE KIRCHE BLEIBT IM DORF, einer schwäbischen Kino-Komödie. Ulrike Grote („Was wenn der Tod uns scheidet“) hat sie nach eigenem Drehbuch mit viel Liebe zum Detail inszeniert. In den Hauptrollen überraschen Natalia Wörner („Blinde Liebe“), Karoline Eichhorn („Das letzte Schweigen“), Julia Nachtmann („Die Abrechnung“) und Stephan Schad („Tatort: Herrenabend“) als eingefleischte Schwaben. Die Schwaben-Connection, eine Ko-Produktion mit dem SWR, bringt der „schwäbische“ Verleih CAMINO am 23. August 2012 in die Kinos.

Langinhalt

Da, wo das Schwabenland am Schönsten ist – im Ländle halt –, da liegt zwischen Wald und Reben Oberrieslingen. Ein schmuckes Dorf mit einer schmucken Kirche – "echt antik"! Nicht weit von Oberrieslingen liegt Unterrieslingen. Auch ein schmuckes Dorf. Aber ohne Kirche und Weinberge, dafür aber mit einer Schweinezucht und einem Friedhof. Weil der Herrgott seine Gaben derart ungerecht verteilt hat, herrscht Feindschaft zwischen den Dörfern.

Wer von Oberrieslingen nach Unterrieslingen will, muss das Gemeindeverbindungswegle benutzen. Genau auf der Markungsgrenze hat der letzte Winterfrost auf der rauen Alb ein lästiges Schlagloch hinterlassen. Weil die Oberrieslinger die Unterrieslinger und umgekehrt nicht leiden können, bleibt das Schlagloch da, wo es ist, und wird nicht repariert. Keiner fühlt sich verantwortlich.

Obwohl das Schlagloch eigentlich nicht die Ursache für Oma Häberles plötzliches Ableben war, sorgt es doch für neuerliche Aufregung – „am Schlagloch a Schläggle“ witzelt der Rossbauer Peter (Hans Löw) aus Unterrieslingen, was Klara Häberle (Julia Nachtmann), die Enkelin, gar nicht „luschtig“ findet! Überhaupt ist das mit dem Peter und dem Klärle so eine Sache, die es eigentlich gar nicht geben darf: Oberrieslinger fraternisieren nicht mit Unterrieslingern. Deshalb lieben sich die Beiden auch nur im Geheimen...

Im Moment geht es erst einmal darum, die Oma würdevoll in Unterrieslingen unter die Erde zu bringen. Wieder „isch des saublede Schlagloch“ schuld, dass der Leichenzug ins Stocken gerät. Dann müssen die Häberles aus Oberrieslingen auf dem Unterrieslinger Friedhof eine arge Demütigung hinnehmen: Omas letzte Ruhestätte befindet sich direkt neben dem Komposthaufen...

Nachdem sich der Ärger („Heilandzack!“) einigermaßen gelegt hat, und die resolute Maria Häberle (Natalia Wörner) gerade dabei ist, in der heimischen Gastwirtschaft in Oberrieslingen den Leichenschmaus anzurichten, stehen zwei Fremde im Hof – ein Deutscher (Peter Jordan) und ein Amerikaner (Gary Smith). Marias Schwester Christine (Karoline Eichhorn) fällt auf, dass der Ami Robert Redford wie aus dem Gesicht geschnitten ist, und bekommt ganz verträumte Augen...

Die Fremden lassen sich nicht abwimmeln und verlangen, den Bürgermeister von Oberrieslingen zu sprechen. Da sind sie im Prinzip auch an der richtigen Adresse, denn Gottfried Häberle (Christian Pätzold), der Vater von Maria, Christine und Klara, ist nicht nur ein passionierter Wengerter (Weinbauer), sondern auch der höchste Würdenträger der Gemeinde. Pfarrer Schäuble (Ulrich Gebauer) „ka ma grad vergessa“, weil er ständig besoffen ist. Der Amerikaner Mr. Jones lässt über seinen Makler dem verdutzten Bürgermeister Häberle mitteilen, dass er die Oberrieslinger Kirche kaufen

möchte, um sie seiner Mutter drüben in (den) USA zum Geburtstag zu schenken. Geld spiele keine Rolle – fünf Millionen Dollar sei ihm das Gotteshaus schon wert...

Pietät hin oder her: das Geschäft wollen sich Bürgermeister Häberle und sein Gemeinderat nicht entgehen lassen. Dummerweise gehört die Kirche den Oberrieslingern eigentlich nur zur Hälfte, die andere Hälfte gehört den Unterrieslingern. Die fünf Millionen möchte man in Oberrieslingen natürlich nicht mit Unterrieslingern teilen. Also wird strengstes Stillschweigen vereinbart – zumal Mr. Jones andeutet, dass er durchaus noch mehr bezahlen würde. Doch in einem schwäbischen Dorf bleibt nichts geheim; Klara Häberle kann natürlich nicht dicht halten und erzählt ihrem Peter – natürlich unter dem Siegel der Verschwiegenheit - von dem sich anbahnenden Immobilienhandel. Der hat nichts Besseres zu tun, als seiner Mutter Elisabeth (Elisabeth Schwarz) brühwarm von dem skandalösen Kirchenverkauf zu berichten. Die „hot hoor uf de Zäh“, ist empört und sorgt dafür, dass die Angelegenheit bis in den letzten Winkel des Dorfes publik wird. Die Volksseele kocht! Außerdem hat Elisabeth mit dem Häberle noch einen ganz persönlichen Strauß auszufechten...

Es scheint, dass es jetzt ganz vorbei ist mit der schwäbischen Idylle. Elisabeth Rossbauer greift gar zum Spaten und gräbt Häberles Oma eigenhändig wieder aus: als sichtbares Zeichen, dass die Unterrieslinger niemals den Verkauf der Kirche zulassen werden... Dann kommt die findige Klara gleich hinter mehrere Geheimnisse, die die Angelegenheit in einem ganz anderen Licht erscheinen lassen. Das führt schließlich zum (vorläufigen) Burgfrieden zwischen den Ober- und Unterrieslingern...

INTERVIEW MIT DER REGISSEURIN ULRIKE GROTE

Bei Mundartkomödien den richtigen Ton zu treffen, gehört zum Schwierigsten, was es gibt. Wie kam es, dass Sie sich auf dieses Abenteuer eingelassen haben?

Wenn man wie ich in Pforzheim aufgewachsen ist und mit Film zu tun hat, gibt es daran kein Vorbeikommen! Dazu muss man wissen, dass die Stadt Pforzheim auf der Grenze zwischen Württemberg und Baden liegt. Also gewissermaßen zwischen „zwei Welten“, d.h. zwischen zwei Mentalitäten. Besonders interessant für mich als gebürtige Norddeutsche, die nur als Zweitsprache „schwäbisch schwätzt“. Dadurch habe ich von Kindheit an einerseits den Blick von außen auf die Schwaben und ihren speziellen Charakter und andererseits durch meine „schwäbische Sozialisation“ von innen. Außerdem habe ich in den letzten Jahren mit dem Schwaben Rolf Schübel vier Filme gedreht. Dabei entstand die Idee, dass es an der Zeit wäre, auch einmal eine schwäbische Komödie zu machen. Nichts gegen die Bayern und ihre wunderbaren Filme, aber es kann doch nicht sein, dass es nur bayerische Komödien gibt...

Die Bayern, aber auch die Hamburger haben – von Karl Valentin bis zu Heidi Kabel und dem „Ohnsorg-Theater“ – ein großes Humorpotential, das republikweit geliebt wird. Die Schwaben tun sich da schwer - von Willy Reichert und Matthias Richling einmal abgesehen. Woran liegt das?

Das verstehe ich überhaupt nicht! Ich finde, dass die Schwaben einen herrlichen Witz haben - der Dialekt ist einfach großartig. Es ist ein ganz feiner Humor mit vielen Nuancen. Ich liebe auch die alten Spruchweisheiten, die immer noch gelten, die ganz beiläufig daher kommen und die ich aus meiner Kindheit noch erinnere. Einige davon finden sich auch in unserem Film wieder. Z.B.: „Ihr Männer seid doch alle gleich. Ihr säet bloss onderschiedlich aus, damit ma eich ausenanderhalde ka...“ Wir haben viel gelacht bei den Dreharbeiten...

Nun heißt es aber, der Schwabe finde es ganz und gar nicht komisch, wenn „Reigschmeckte“, Nichtschwaben, auf seine Kosten Witze machen...

Im Gegenteil! Wir haben „Die Kirche bleibt im Dorf“ inzwischen schon mehrfach Schwaben gezeigt, und die haben über den Film sehr gelacht. Ich mache mich auch nicht lustig, ich liebe die Schwaben! Der ganze Film ist sowieso eine große Baden Württembergische Liebeserklärung! Gegen etwas anderes hätten sich die Schauspieler, die allesamt Schwaben sind, auch verwehrt!

Sie haben in ihrem Film ja auch eine Grundkonstellation, die nicht per se auf das Schwabenland zutrifft: zwei Dörfer sind zutiefst verfeindet. Das soll es auch nördlich der Mainlinie geben. Wie haben Sie auf dieser Basis ihre eigene Geschichte entwickelt?

Das hat sich nebenbei ergeben: Stephan Schad, Rolf Schübel – beide gebürtige Stuttgarter – und ich haben uns bei gemeinsamen Dreharbeiten unter der Regie von Rolf Schübel überlegt, wie so ein „Schwabenfilm“ denn im Detail aussehen könnte. Schübel sagte, aber a „Viertel muss nei“ und Schad: ond ohbedingt a bissle „Fitzcarraldo“ (in dem Film von Werner Herzog wird ein Schiff über einen Berg getragen!) zu zeigen. Die Idee bereitete mir schlaflose Nächte und am Ende kam die Sache mit den zwei Dörfern ins Drehbuch, die sich um eine Kirche streiten, die dann schließlich „umgezogen“ wird. Und zwar im wahrsten Sinne des Wortes!

Der Ortswechsel der Kirche hat mit einer weiteren Pointe ihres Films zu tun: ein reicher Amerikaner will sie kaufen. Der sieht verblüffend dem jungen Robert Redford ähnlich. Der Darsteller heißt Gary Smith. Wie kamen Sie auf ihn?

Mich hat die Idee nicht losgelassen, dass in diesem Dorf der Klischeeamerikaner schlechthin aufschlagen müsste. Und wer könnte das anderes sein, als Robert Redford. Den wir natürlich angefragt haben und selbstverständlich nicht bekommen haben. Meine Kollegin Ilona Schultz hat Gary im Internet entdeckt, auf einer Lookalike Seite. Ich hab ihn gesehen und dachte, der muss es sein und kein anderer. Wir haben zusammen geskyppt, er hatte Zeit, hat seine Koffer gepackt, ist für fast drei Monate hergezogen und hat sich im wahrsten Sinne des Wortes in Deutschland und in die Region verliebt. Jetzt sitzt er wieder in LA und lernt Deutschschwäbisch! Schbätzle und Schätzle kann er schon!

Eine wichtige Rolle spielen in ihrem Film neben den Menschen und Glücksschweinen auch Traktoren. Das sind eigenwillige Fahrzeuge, die nicht leicht zu bändigen sind. Eine Herausforderung für die Regie und Ihre Schauspieler?

Ob sie wollten oder nicht, sie mussten alle Trecker fahren lernen, und das haben sie auch mit großer Leidenschaft und viel Gelächter umgesetzt. Dabei haben wir – vor und hinter der Kamera - sämtliche Tücken dieser Fahrzeuge kennen gelernt. Dass sie zum Beispiel am Berg nicht anfahren wollen und, wenn sie dann fahren, ein Eigenleben entwickeln. Nicht nur die Schauspieler, auch der Kameramann musste da sehr „flexibel“ sein!

Noch ein Wort zu Ihren Hauptdarstellerinnen: Natalia Wörner und Karoline Eichhorn schwäbisch sprechend - das ist eine neue Erfahrung...

Ich kenne Karoline Eichhorn schon länger und weiß, dass sie Schwäbin ist und hervorragend schwäbisch spricht; ich habe die Rolle der Christine Häberle für sie geschrieben. Julia Nachtmann ist eine ehemalige Schauspielschülerin von mir und ebenfalls eine waschechte Schwäbin. Mit Natalia Wörner habe ich in der Vergangenheit schon gedreht, und dabei hat sich heraus gestellt, dass auch sie aus Schwaben kommt. Für sie ist die Rolle der Maria Häberle entstanden. Also alles kein Problem!

Ein weiterer ungewöhnlicher Aspekt ihres Films ist, dass er eine Art Pilotfilm für eine TV-Serie „Die Kirche bleibt im Dorf“ ist, an der Sie im Moment arbeiten. Ab Winter 2012/2013 ist diese im Dritten Programm des SWR-Fernsehens zu sehen. In welchem Verhältnis steht der Kinofilm zur Serie?

Die Serie spielt sieben Jahre früher. Gewissermaßen ein „Prequel“ zum Kinofilm, bei dem ja alles gut wird und nichts mehr zu erzählen wäre. Also sieben Jahre vorher herrscht in Ober-und Unterrieslingen Chaos – es sieht ganz böse aus und erklärt auch, worin die unterschiedlichen Animositäten bestehen, um die es im Kinofilm geht. Ein Wermutstropfen ist allerdings dabei: Leider stehen weder Natalia Wörner noch Julia Nachtmann für die Serie zur Verfügung. Sie müssen seit längerem eingegangene Verpflichtungen erfüllen. Aber konnten wir Karoline Eichhorn wieder gewinnen, Christian Petzold und Ulrich Gebauer. Dazu kommen viele neue Gesichter, alles echte Schwaben und natürlich bekannte Talente aus der württembergischen Mundart-Theaterszene.

Die Schwaben und der Humor

Ein auswärtiger Wanderer benutzt einen idyllischen Waldweg auf der Schwäbischen Alb. Dass hier Holzfäller bei der Arbeit sind und der Weg deshalb für Wanderer gesperrt ist, hat er übersehen. Ein Waldarbeiter ruft ihm zu: „Machs, das d' aus deam Wald naus kommscht oder i schla d'r Fias a, dass d' uf de Stomba hoimgraddla koosch, du Siach, du verfluachta!“ (Übersetzung: „Mach, das du aus dem Wald raus kommst, sonst hau ich dir die Beine ab, dass du auf den Stummeln nach Hause kriechen kannst, verfluchter Blödmann“). Erschrocken bittet der Wanderer vielmals um

Entschuldigung: Er habe das Verbotsschild vor lauter Begeisterung für die wunderschöne Landschaft übersehen. Darauf der Waldarbeiter: „Drom sait mers em Guada!“ (Übersetzung: „Darum sage ich es ja auch ganz freundlich im Guten!“)

In Stuttgart sagte man früher gerne: Es gibt drei Plagen: Lepra, Cholera und von d'r Alb ra! (Übersetzung: „Äbler sein“). Die Schwaben haben einen sehr speziellen Witz, gern auch unter der Gürtellinie. So kann zum Beispiel: „Leck mi am Arsch!“ als veritable Beleidigung gemeint sein und ein Gespräch abrupt beenden – siehe Goethes „Götz von Berlichingen“ - es kann aber auch Ausdruck höchster Begeisterung sein: „Leck mi am Arsch, der hod abr a saubers Door gschossa!“ oder „Leck mi am Arsch, wie kommscht du do her!“ Das will sagen: Ich freue mich saumäßig dich zu treffen...

Für Nichtschwaben oder assimilierte Schwaben ist es deshalb nicht ohne Weiteres und immer eindeutig zu erkennen, ob etwas witzig gemeint war oder Begeisterung oder Ärger bedeutet. Deshalb hat es der schwäbische Humor bisher nur selten über die Grenzen des einstigen Königreichs Württemberg geschafft.

Im Gegensatz zum bayerischen (von Valentin bis Polt), Hamburger (Heidi Kabel, Ohnsorg-Theater) oder dem hessischen (von Familie Hesselbach bis Badesalz) Humor, sind die Schwaben bisher unter sich geblieben, wenn es komisch wird.

Zu einer gewissen überregionalen Berühmtheit brachte es in der Nachkriegszeit der Stuttgarter Volksschauspieler Willy Reichert, der aber mit seinem näselnden, leicht bräsigen Humor das Bild vom total humorlosen, Schaffa-Schaffa-Häusle-Baua-Schwaben eher noch zementierte, für den die Kehrwoche am Samstag das Höchste der Gefühle ist.

In dieser Art „luschtig“ ging es auch bei der „Schwäbischen Stunde“ des Süddeutschen Rundfunks (inzwischen mit dem badischen Südwestfunk zum SWR fusioniert) zu. Reichert und sein Kollege Oskar Heiler nahmen als „Häberle & Pfeleiderer“ die Humorlosigkeit der Schwaben auf die Schippe; Walter Schultheiß und Max Strecker waren für den Sender über Jahrzehnte als „Straßenfeger-Duo“ am Samstagnachmittag in der Hörfunk-Sendung „Gäste im großen Sendesaal der Villa Berg“ unterwegs. Nicht zuletzt wegen seiner Affinität zum schwäbisch mundartlich Humoristischen musste der SDR sich das Prädikat „Spätzlesender“ gefallen lassen.

Immerhin machte er in den 1980er Jahren mit seiner schwäbischen Dorf-Serie „Oh Gott, Herr Pfarrer“ (u. a. mit Walter Schultheiß) im Fernsehen Quote. Ein Glück, dass dem SWR mit seiner auf der Schwäbischen Alb verorteten und mit allerlei schwäbischen Komikern besetzten Bäcker-Serie „Laible und Frisch“ (entwickelt von der Filmakademie Baden-Württemberg) nicht beschieden war: Nach der zweiten Staffel wurde sie abgesetzt – dem schwäbischen Humor ist zwischen Bretzla, Weckla und Vierdele die Puste ausgegangen. Auch dem moderat schwäbelnden Stuttgarter „Tatort“-Kommissar Bienzle (Dietz-Werner Steck) wurde gekündigt. Jetzt ist für den SWR zwischen Cannstatter Wasen und Monte Scherpelino mit Richy Müller ein Badenser aus Mannheim in der Baden-Württembergischen Landeshauptstadt dem

Kapitalverbrechen auf der Spur. Immerhin kann man im Dritten SWR-Programm seit ein paar Jahren „Die Welt auf Schwäbisch“ entdecken...

Also nur regional begrenztes mediales Glück mit dem Schwäbischen im Allgemeinen und seinem Humor im Besonderen? Woran mag das liegen? Vielleicht muss man das Problem „Vordergründig und hinterrücks betrachten“, wie es Thaddäus Troll im Untertitel zu seinem Standardwerk „Deutschland deine Schwaben“ angeregt hat. Thaddäus Troll (1914 – 1980), der mit bürgerlichem Namen Hans Bayer hieß, war einer der bekanntesten schwäbischen Mundartdichter.

Das Werk ist zum ersten Mal 1967 erschienen und diagnostiziert dem Schwaben eine gewisse Unsicherheit im sprachlichen Ausdruck, wenn er unter Nichtschwaben gerät; der Schwabe stelle sich nicht gerne aus und sei eben ein gebranntes Kind. Thaddäus Troll schreibt: „Die schwäbische Mundartdichtung in Verruf gebracht haben die unzähligen Gedichteschreiber, die einen Witz zum neckischen Versgebildes auswalzen. Für den echten Schwaben peinlich, mehr zum Heulen als zum Lachen, sind auch die schwäbischen Truppen, die Vereinsbühnen heimsuchen und Bierzeltgaude in schwäbischem Dialekt arrangieren. Unausstehlich sind all die Jörgle, Oddole und Hansele, die teils herzig, teils zotig den schwäbischen Dialekt verfälschen, den Schwaben als einfältigen Hinterwäldler oder als grobschlächtigen Kauz verzeichnen, und ihre läppischen Späße in Schwäbischen Geschichten verpacken, welche die schwäbische Mentalität simplifizieren und verblödeln. Da wird Einfalt zu Einfältigkeit; Pffiffigkeit zu Verlogenheit; Gefühlstiefe zu Schmalz; Naivität zu Dummlichkeit.“

Das „Theater Lindenhof“ in Melchingen auf der Schwäbischen Alb hat bereits vor Jahrzehnten Thaddäus Troll beim Wort genommen und ein Schwäbisches Theater auf den Weg gebracht, das jenseits der „-le's“ genau das umsetzt, was der Autor forderte. Die „Lindenhofer“ haben nicht nur eine neue schwäbische Bühnenkultur, sondern auch dem Schwäbischen Humor („Die drei vom Dolengäble“) eine Bresche geschlagen. Die ähnlich positionierte „Mäulesmühle“ bei Leinfelden-Echterdingen hat es mit „Hannes und der Bürgermeister“ inzwischen dauerhaft ins dritte Programm des SWR-Fernsehens geschafft. Fehlte noch der Kinofilm! Mit „knitzem“ Humor hat der Reutlinger Allround-Künstler Dominik Kuhn („Dodokay“) inzwischen Schwäbisch von der sarkastischen Art entdeckt. Ohne TV-Beteiligung und öffentliche Förderung hat der Reutlinger Regisseur Bernhard Koch im Jahr 2000 mit „Heimler“ die erste Schwäbische Kino-Komödie (mit Dominik Kuhn) gedreht. Der Film entwickelte sich zum Hit in den Filmtheatern und Stadthallen der Region. Damit gehört Bernhard Koch – er hat in letzter Zeit vorwiegend Dokumentarfilme gedreht – zu den Pionieren des Schwäbischen Heimatfilms...“

Ulrike Grote wird mit ihrem Kinofilm „Die Kirche bleibt im Dorf“ ein weiteres Kapitel in der Vermittlung des Schwäbischen Humors (u. a. mit Dodokay in einer Gastrolle) aufschlagen!

STAB UND BESETZUNG**Vor der Kamera****NATALIA WÖRNER** (Maria Häberle)

Natalia Wörner – in Stuttgart geboren – begann ihre Karriere als Model, bevor sie in New York bei Lee Strasberg Schauspiel studierte. 1994 gab sie in Sherry Hormanns „Frauen sind was Wunderbares“ ihr Kinodebüt. Seitdem ist die Schauspielerin regelmäßig in Kino- und Fernsehfilmen zu sehen. Für ihre Darstellung der Heilerin Ellen in der Verfilmung des Weltbestsellers "Die Säulen der Erde" wurde sie mit dem Preis der Jury bei der ROMY-Verleihung 2011 ausgezeichnet, dem österreichischen Oscar (Weitere Auszeichnungen: „Goldener Gong“, 1996 und „Deutscher Fernsehpreis, 2000). Bis Juni diesen Jahres stand Natalia Wörner in England an der Seite von Rupert Everett für den TV Zweiteiler "The Other Wife" von Regisseur Giles Foster in einer Hauptrolle, vor der Kamera. Neben ihrem schauspielerischen Engagement gründete Natalia Wörner 2005 die Tsunami Direkthilfe e.V. und ist seit 2006 Botschafterin für die Kindernothilfe e.V.

Filmographie (Auswahl):

1994 – Leni (Regie: Leo Hiemer)
 1994 – Die Sieger (Dominik Graf)
 1996 – Irren ist männlich (Sherry Hormann)
 1998 – Der Laden (Jo Baier)
 1999 – Der Feuerteufel (Curt M. Faudon)
 2001 – Suck my dick (Oskar Roehler)
 2006 – Die Sturmflut (Jorgo Papavassiliou)
 2006-2012 – Unter allen Umständen (TV-Serie/Judith Kennel)
 2010 – Die Säulen der Erde (TV-Mehrteiler/Sergio Mimica-Gezan)
 2011 – Das Kindermädchen (TV Carlo Rola)
 2012 – DIE KIRCHE BLEIBT IM DORF (Ulrike Grote)

KAROLINE EICHHORN (Christine Häberle)

Die gebürtige Stuttgarterin besuchte die Essener Folkwang-Schauspiel-Schule. Anschließend hatte sie Engagements an der Berliner Schaubühne am Lehniner Platz und dem Schauspielhaus Bochum. Bekannt wurde Karoline Eichhorn 1995 durch die Hauptrolle in „Drei Tage im April“ von Oliver Storz. Sie ist im Laufe ihrer Karriere mehrfach ausgezeichnet worden – z. B. 1996: „Silberner Löwe“ für ihre Rolle in Nico Hofmanns „Der Sandmann“; 1998: Bayerischer Fernsehpreis und Adolf-Grimme-Preis für „Gegen Ende der Nacht“; 2001: Bayerischer Filmpreis für die Hauptrolle in „Der Felsen“.

Filmographie (Auswahl):

1995 – Der Sandmann (Regie: Nico Hofmann)
 1997 – Todesspiel (TV -Heinrich Breloer)
 1998 – Gegen Ende der Nacht (TV-Oliver Storz)
 1998 – Der König von St. Pauli (TV-Dieter Wedel)
 2002 – Der Felsen (Dominik Graf)

- 2007 – Du bist nicht allein (Bernd Böhlich)
- 2009 – Die Frau, die im Wald verschwand (TV-Oliver Storz)
- 2010 – Das letzte Schweigen (Baran bo Odar)
- 2010 – Im Schatten (Thomas Arslan)
- 2011 – Am Kreuzweg (TV-Uwe Janson)
- 2012 – Tod einer Brieftaube (TV- Markus Imboden)
- 2012 – DIE KIRCHE BLEIBT IM DORF (Ulrike Grote)

JULIA NACHTMANN (Klara Häberle)

Geboren 1981 in Filderstadt bei Stuttgart. Schauspielausbildung an der Hamburger „Hochschule für Musik und Theater“. Bereits als Schauspielschülerin Engagements am Thalia Theater. Anschließend „Junges Schauspielhaus“ und „Schauspielhaus“ Hamburg, wo sie bei nahezu allen Produktionen des Hauses auf der Bühne stand und seit 2005 fest zum Ensemble gehört. Zuletzt war Julia Nachtmann in der Stephan Kimmig-Inszenierung von „Der Fall der Götter“ und in „Hiob“ unter der Regie von Klaus Schumacher zu sehen. In diesem Jahr wird sie in Markus Heinzelmans Bühnenfassung von „Der große Gatsby“ auftreten. Julia Nachtmann hat für ihre schauspielerischen Leistungen viele Preise erhalten. Nach mehreren Auftritten in TV-Produktionen ist die Rolle der Klara Häberle Julia Nachtmanns Debüt in einem Kinofilm.

Filmografie (Auswahl)

- 2004 - Alphateam (TV-Norbert Schulze, Jr.)
- 2005 - Doppelter Einsatz (TV-Peter Patzak)
- 2006 – Post Mortem (TV-Thomas Jauch)
- 2006 – Der Dicke (TV –Lars Jessen)
- 2007 – Erich Maria Remarque (TV-Hanno Brühl)
- 2007 – Eine Schauspielerin versucht zu weinen (TV-Arne Bunk)
- 2009 – Notruf Hafenkante (TV-Bodo Schwarz)
- 2012 – DIE KIRCHE BLEIBT IM DORF (Ulrike Grote)

CHRISTIAN PÄTZOLD (Gottfried Häberle)

Christian Pätzold (geboren 1944 in Tübingen) ist nicht nur ausgebildeter Schauspieler, sondern auch Musiker. Er war Mitglied des SFB-Tanzorchesters unter Paul Kuhn. Engagements an zahlreichen Bühnen - von der Berliner Schaubühne über Zürich, Heidelberg und Wien. Dabei stand Pätzold in vielen wichtigen Stücken der Weltliteratur auf der Bühne bzw. inszenierte sie als Regisseur. In Süddeutschland ist er seit Jahren mit Soloprogrammen und Lesungen unterwegs. Im Fernsehen etablierte sich Pätzold in zahlreichen TV-Rollen: von „Oh Gott, Herr Pfarrer“ über diverse „Tatort“-und „Ein Fall für zwei“- Folgen bis zu „Soko Stuttgart“ . .

Filmographie (Auswahl):

- 1991 – Happy Birthday, Türke (Regie: Doris Dörrie)
- 1995 – Faust (TV-Michael Mackenroth)
- 1996 – Harald (Jürgen Egger)

- 1997 – Frau Rettich, die Cerny und ich (Markus Imboden)
- 1998 – Viktor Klemperer (TV-Kai Wessel)
- 2000 – Drehkreuz Airport (TV-Dieter Schlotterbeck)
- 2003 – Marie Bonaparte (TV-Benoit Jacquot)
- 2007 – Und Jimmy ging zum Regenbogen (TV-Carlo Rola)
- 2012 – DIE KIRCHE BLEIBT IM DORF (Ulrike Grote)

ELISABETH SCHWARZ (Elisabeth Rossbauer)

11 Jahre gehörte Elisabeth Schwarz (geboren 1938 in Stuttgart) zum Ensemble von Jürgen Flimm am Hamburger Thalia Theater. Davor war sie am Stuttgarter Staatstheater, der Berliner Volksbühne, dem Schauspiel Frankfurt/M., in Darmstadt, den Münchner Kammerspielen und am Schauspielhaus Köln. Seit 2001 ist sie freie Schauspielerin u.a. am Schauspielhaus Zürich sowie am Thalia Theater Hamburg. Seit 2011 spielt Frau Schwarz am Residenztheater in München. Im Kino erregte sie zum ersten Mal 1977 in Theodor Kotullas „Aus einem deutschen Leben“ als verstörte Gattin des Auschwitz. In Kommandanten Rudolf Höß (Götz George) Aufsehen. In DIE KIRCHE BLEIBT IM DORF ist die charismatische Schauspielerin nach längerer Zeit wieder in einem Kinofilm zu sehen.

Filmographie (Auswahl):

- 1979 – Sonntagskinder (Michael Verhoeven)
- 1995 – Tatort – Fetischzauber (Thorsten Näter)
- 2007 – Der Baader Meinhof Komplex (Uli Edel)
- 2008 – Die Toten vom Schwarzwald (Thorsten Näter)
- 2009 – Tatort - Schlafende Hunde (Florian Baxmeyer)
- 2010 – Das Kindermädchen, (Carlo Rola)
- 2012 – DIE KIRCHE BLEIBT IM DORF (Ulrike Grote)

STEPHAN SCHAD (Karl Rossbauer)

Der gebürtige Pforzheimer (Jahrgang 1964) studierte Schauspiel an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart. Er war seit 1989 an etlichen Theatern in Deutschland engagiert; darunter das Schauspiel Frankfurt und das Nationaltheater Mannheim. Von 1998 bis 2009 war er festes Ensemblemitglied des Hamburger Thalia Theaters, ist seit 2011 Mitglied des Ensembles am Hamburger Schauspielhaus und gastiert am Hamburger St. Pauli Theater. Außerdem gehört er zu den profiliertesten „Hörfunk-Stimmen“ der ARD bei anspruchsvollen Hörspiel- und Feature-Produktionen, sowie TV-Reportagen. Im Fernsehen („Tatort“ und „SOKO“) ist der vielseitige Schauspieler häufig zu sehen.

Filmographie (Auswahl)

- 2004 - Tatort Hamburg: Verlorene Töchter (TV-Daniel Helfer)
- 2005 - Swinger Club (Kino-Jan Georg Schütte)
- 2006 - Der Mungo (Kino-Philipp Osthus)
- 2007 - Tatort Kiel: Borowski und der Mann am Fenster (TV-Florian Baxmeyer)

- 2007 - Was, wenn der Tod uns scheidet (Kino-Ulrike Grote)
- 2007 - Die Glücklichen (Kino-Jan Georg Schütte)
- 2007 - Tatort Bodensee: Der Kormoran-Krieg (TV-Jürgen Bretzinger)
- 2008 - Tatort Stuttgart: Das Mädchen Galina
- 2009 - Großstadtrevier: Im Zeichen des Zweifels (TV-Ulrike Grote)
- 2010 - Tatort Münster: Herrenabend (TV-Matthias Tiefenbacher)
- 2011 - Leg ihn um (Kino-Jan Georg Schütte)
- 2012 - Die Kirche bleibt im Dorf (Ulrike Grote)

HANS LÖW (Peter Rossbauer)

Der Sohn des Schweizer Schauspielers Jürg Löw ist zwar in Bremen (1976) geboren, aber in Stuttgart aufgewachsen. Von 1997 bis 2001 studierte er an der Otto-Falckenberg-Schule in München. Neben seiner Theaterkarriere an den Münchner Kammerspielen (u. a. „Amphitryon“/Dieter Dorn) und vor allem dem Hamburger Thalia Theater (u. a. „Liebelei“, /Michael Thalheimer; „King Lear“/Andreas Kriegenburg; „Clavigo“/David Bösch) hat sich Hans Löw in den letzten Jahren als Darsteller handfester Charaktere in Kino und Fernsehen einen Namen gemacht. Löw wurde 2004 mit dem „Boy Gobert“ Preis als „Bester Nachwuchsdarsteller auf Hamburger Bühnen“ ausgezeichnet.

Filmografie (Auswahl)

- 1998 – Neue Freiheit.Keine Jobs.Schönes München.Stillstand (Regie: Herbert Achternbusch)
- 2000 – Victor Vogel (Lars Kraume)
- 2004 – Männer wie wir (Sherry Hormann)
- 2006 – Knallhart (Detlev Buck)
- 2008 – 1. Mai – Helden bei der Arbeit (Carsten Ludwig, Jan-Christoph Glaser, Sven Taddicken, Jakob Ziemnicki)
- 2008 – Chiko (Özgür Yildirim)
- 2011 – Rubbeldiekatz (Detlev Buck)
- 2012 – DIE KIRCHE BLEIBT IM DORF (Ulrike Grote)

GARY F. SMITH (Howard Jones)

Der amerikanische Film-und Theaterschauspieler (Jahrgang 1977) ist in den USA auch als Lifestyle-Model für Bademoden und Unterwäsche bekannt. Er hat bisher vor allem in TV-Serien (bei NBC und CBS) mitgewirkt. In einer Off-Broadway-Inszenierung von „Fool for Love“ spielte er den Eddy. Ulrike Grote hat Smith auf Grund seiner großen Ähnlichkeit mit dem jungen Robert Redford engagiert.

Filmografie (Auswahl):

- 1998 – 30, Still Single (Gregory J. Lanesey)
- 1999 – Payback/Zahltag (Regie: Brian Helgeland/Mel Gibson)
- 2003 – Dismembered (Ewing Miles Brown)
- 2004 – Wear something nice (Camille Celluci)
- 2005 – Echos from the past (Danny de Lorenzo)

PETER JORDAN (Dieter Osterloh)

Peter Jordan (Jahrgang 1967) gehört zu den gegenwärtig bekanntesten deutschen Film- und Theaterschauspielern. Er ist sowohl am Berliner Maxim-Gorki-Theater als auch am Hamburger Thalia-Theater und auf der Bühne des St. Pauli-Theaters zu sehen. Bei den Salzburger Festspielen gibt er seit 2009 im „Jedermann“ eine Doppelrolle: den Teufel und Jedermanns guten Gesellen. Im vergangenen Jahr führte er in Dortmund zum ersten Mal Regie. Jordan inszenierte Shakespeares „Macbeth“. Einem breiten Publikum ist der Schauspieler vor allem als Kommissar Kohnau im Hamburger „Tatort“ ein Begriff, der an den unorthodoxen Methoden seines verdeckten Ermittlers Cenk Batu (Mehmet Kurtulus) Anstoß nimmt. Außerdem gehört Jordan zu den bevorzugten Schauspielern des Regisseurs Fatih Akin.

Filmografie (Auswahl)

1999 – Großstadtrevier (TV-Serie-Regie: Christian Stier)
2001 – Das verflixte 17. Jahr (Hermine Huntgeburth)
2002 – Solino (Fatih Akin)
2003 – Adelheid und ihre Mörder (TV_Serie-Stefan Bartmann)
2005 – Der Mann im Strom (TV-Niki Stein)
2008 – Chiko (Özgür Yildirim)
2008 – Die Schimmelreiter (Lars Jessen)
2009 – Soul Kitchen (Fatih Akin)
2009 – The International (Tom Tykwer)
2012 – Zettl (Helmut Dietl)
2012 – DIE KIRCHE BLEIBT IM DORF (Ulrike Grote)

DIETZ-WERNER STECK (Gemeinderat Löffler)

1936 in Waiblingen geboren, gehört Dietz-Werner Steck zu den vielseitigsten deutschen Schauspielern mit schwäbischem Zungenschlag. Republikweit bekannt hat ihn die Rolle des Stuttgarter „Tatort“-Kommissars Bienzle gemacht, die ihm der Autor Felix Huby auf den Leib schrieb. 2008 bewies Steck am Konstanzer Theater als Willy Loman in „Tod eines Handlungsreisenden“ die Vielseitigkeit seines Könnens. In der SWR-Mundart-Serie „Laible und Frisch“ gehörte Steck zum Stammpersonal.

Filmografie (Auswahl):

2003 – Ein Gauner Gottes (TV-Regie: Werner Masten)
2003 – Der Elefant (Ed Herzog)
2004 – Die Affäre Kaminski (TV-Stephan Wagner)
2006 – Zeit zu Leben (TV-Matti Geschonneck)
2007 – Der Heckenschütze (TV-Manfred Stelzer)
2008 – Wiedersehen mit einem Fremden (TV-Niki Stein)
2008 – Vision-Aus dem Leben der Hildegard von Bingen (Margarethe v. Trotta)
2010 – Die Rosenheim Cops (TV-Felix Herzogenrath)
2010 – Mord in bester Gesellschaft (TV-Peter Sämman)
2012 – DIE KIRCHE BLEIBT IM DORF

ROLF SCHÜBEL (Gemeinderat Merz)

Schübel (1942 in Stuttgart geboren) ist einer der profiliertesten deutschen Dokumentar- und Spielfilmregisseure. Sein engagierter Film „Rote Fahnen sieht man besser“ hat ihn 1972 bekannt gemacht und als Spezialist für schwierige Stoffe ausgewiesen. Bekannt wurde er mit der Dokumentation „Nachruf auf eine Bestie“ über den Kindermörder Jürgen Bartsch oder „Der Indianer“ über einen Mann, der sich nicht vom Krebs unterkriegen lässt. Nach einigen Kinofilmen („Blue Print“, „Gloomy Sunday“) arbeitet Schübel in letzter Zeit vor allem für das Fernsehen. In DIE KIRCHE BLEIBT IM DORF gibt er sein Debüt als Schauspieler.

ULRICH GEBAUER (Pfarrer Schäuble)

Geboren 1956 in Laufen an der Salzach. Nach dem Schauspielstudium an der Universität der Künste in Berlin, war Ulrich Gebauer lange Zeit Ensemblemitglied des Staatstheaters Stuttgart. Danach wechselte er nach Bochum, Zürich und an das Wiener Burgtheater. Er ist seit Jahren eine der markantesten Schauspielerpersönlichkeiten im deutschen Fernsehen. Für seine Rollen wurde Ulrich Gebauer mehrfach ausgezeichnet.

Filmografie (Auswahl):

- 1984 – Die Wiesingers (TV-Regie: Bernd Fischerauer)
- 1988 – Die Katze (Dominik Graf)
- 1997 – Krambambuli (TV-Xaver Schwarzenberger)
- 2002 – Der Felsen (Dominik Graf)
- 2003 – Rufer. Der Wolf (TV-Peter Patzak)
- 2007 – Dr. Psycho (Horst Hendricks)
- 2011 – Der Lehrer (TV-Dominic Müller)
- 2012 – DIE KIRCHE BLEIBT IM DORF (Ulrike Grote)

Dominik Kuhn (Jürgen Bauer)

Der gelernte Toningenieur hat sich in den letzten Jahren zu einem der erfolgreichsten schwäbischen Comedians entwickelt. Seiner Heimatstadt Reutlingen, wo er 1969 geboren wurde, hat Kuhn bisher die Treue gehalten. Seine Filmkarriere begann er bei seinem Reutlinger Landsmann, dem Film-Piraten Bernhard Koch (Bekannt aus dem Song: „Hosch dai Guck drbei, Hosch dai Guck dabei, isch dir's Oinerloi!“). Seit 2006 kommentiert Dominik Kuhn als „Dodokay“ im Internet und im SWR-Fernsehen (u. a. mit seiner eigenen Serie „Die Welt auf schwäbisch“) Menschliches und Allzumenschliches in Mundart aus der Provinz.

Filmografie

- 2000 – Heimler (Regie: Bernhard Koch)
- 2003 – Sommerloch (Bernhard Koch)
- 2005 – Das Buch Daniel (Bernhard Koch)
- 2009 – 2011 Laible und Frisch (TV-Serie/Diverse)
- Seit 2009 – Die Welt auf schwäbisch (TV-Serie)

2012 – Fuchs & Gans (TV-Serie/Diverse)
2012 – DIE KIRCHE BLEIBT IM DORF (Ulrike Grote)

HINTER DER KAMERA

ULRIKE GROTE – Regie

Ulrike Grote (Jahrgang 1963) studierte zunächst Schauspiel an der Hochschule der Künste Berlin. Direkt im Anschluss an das Studium wurde sie Ensemblemitglied am Deutschen Schauspielhaus Hamburg. Sie wechselte 1998 an das Schauspielhaus Zürich und 2000 an das Wiener Burgtheater. 1994 wurde Ulrike Grote von „Theater heute“ zu den „Schauspielern des Jahres“ gewählt. Seit den 1990er Jahren wirkt sie auch in zahlreichen Kino- und TV-Produktionen mit – unter anderem bei Rolf Schübel („Woanders scheint nachts die Sonne, 1997 und „Gloomy Sunday“, 2001). Ab 2002 studierte Grote bei Hark Bohm an der Universität Hamburg Regie. Ihr Abschlussfilm „Der Ausreißer“ wurde 2005 mit dem Studenten-Oscar ausgezeichnet. Ihr Spielfilm-Debüt „Was wenn der Tod uns scheidet?“ inszenierte sie bereits für ihre eigene Produktionsfirma „Fortune Cookie“, die sie zusammen mit Ilona Schultz 2006 gegründet hat. DIE KIRCHE BLEIBT IM DORF ist Ulrike Grotos erster Kinofilm.

Und wer noch mehr über die Ober- und Unterrieslinger-Verwicklungen wissen möchte, den erwartet Ende des Jahres im Dritten Programm des SWR eine zwölfteilige Serie „Die Kirche bleibt im Dorf“, die Ulrike Grote nach ihren eigenen Drehbüchern zur Zeit in der Nähe von Stuttgart dreht!

Filmografie (Auswahl):

Als Schauspielerin:

1997 – Woanders scheint nachts die Sonne (TV-Regie: Rolf Schübel)
1998 – Mammamia (TV-Sandra Nettelbeck)
1999 – Gloomy Sunday - Ein Lied von Liebe und Tod (Rolf Schübel)
2000 – Eine öffentliche Affäre (TV-Rolf Schübel)
2001 – Mörderinnen (Pepe Danquart)
2005 – Kanzleramt (TV-Hans C. Blumenberg)
2006 – Untergang der Pamir (TV-Kaspar Heidelbach)
2009 – Abschied in der Nacht (TV-Niki Stein)
2010 – Liebe deinen Feind (TV-Niki Stein)
2011 – Eine halbe Ewigkeit (TV-Matthias Tiefenbacher)
Außerdem: Mehrere Teile von Stephanie Meyers „Bis(s)“-Reihe als Hörbuch.

Als Regisseurin:

2004 – Der Ausreißer
2007 – Krimi.de – Die Gang
2007 – Krimi.de – Das Klaukind
2008 – Was wenn der Tod uns scheidet?
2010 – Großstadtrevier/Muttertag
2010 – Großstadtrevier/Im Zeichen des Zweifels
2012 – DIE KIRCHE BLEIBT IM DORF

ILONA SCHULTZ – Produzentin

1973 in Walsrode geboren. Vor ihrem Filmstudium an der Universität Hamburg bereits langjährige Erfahrung im Produktions- und Eventbereich. Im Anschluss an das Studium und einem Intermezzo als freie Produzentin Gründung der Fortune Cookie Filmproduktion – zusammen mit Ulrike Grote.

Filmografie (Auswahl):

2004/05 – Alphateam (TV-Serie 26x 45 Min/Producer)
2007 – Was wenn der Tod uns scheidet (Produzentin/Regie: Ulrike Grote)
2008 – Der Kommissar und das Meer (TV-Serie/Mehrere Folgen/Producer)
2010 – Nord Nord Mord (TV/Producer/Regie: Josh Broecker)
2011 – Die Geisterfahrer (TV/Producer/Regie: Lars Becker)
2012 – DIE KIRCHE BLEIBT IM DORF (Produzentin/Regie: Ulrike Grote)

ROBERT BERGHOFF – Kamera

Nach dem Studium der Theaterwissenschaften / Visuelle Kommunikation begann er seine Arbeit als freier Kameramann. Seine Arbeiten wurden mehrfach ausgezeichnet.

Filmografie (Auswahl):

1990 – C'est la vie (Regie: Peter F. Steinbach, Daniel Cohn-Bendit)
1994 – My first name is Maceo (Markus Gruber)
1999 – Meine beste Feindin (TV-Utz Weber)
2004 – Kanzleramt (TV-Hans C. Blumenberg)
2005/2009 – Großstadtrevier (TV-Serie/Regie u. A. Jan Ruzicka, Philip Osthus, Ulrike Grote)
2010 – Danni Lowinski (TV-Serie/Regie Richard Huber, Peter Gersina, Dagmar Seume)
2012 – DIE KIRCHE BLEIBT IM DORF (Ulrike Grote)

CHRISTIAN BUSSMANN – Szenenbild

Nach dem Abitur Kunststudium in Stuttgart; Bühnenbildner u. a. an den Münchner Kammerspielen, Hamburger Schauspielhaus und den Salzburger Festspielen. Bussmann hat an 150 Film-und Fernsehfilmen als Szenenbildner gearbeitet und ist Dozent an der „Hochschule für Fernsehen und Film ‚Konrad Wolf‘“.

Filmografie (Auswahl):

1984 – Tausend Augen (Hans C. Blumenberg)
1986 – Der Sommer des Samurai (Hans C. Blumenberg)
1988 – Yasemin (Hark Bohm)
1988 – Brennende Betten (Pia Frankenberg)
1990 – Herzlich Willkommen (Hark Bohm)
1993 – Die Denunziantin (Thomas Mitscherlich)
2003 – 7 Zwerge – Männer allein im Wald (Sven Unterwaldt)

- 2003 – Mein letzter Film (Oliver Hirschbiegel)
- 2004 – Ein ganz gewöhnlicher Jude (Oliver Hirschbiegel)
- 2007 – Warum Männer nicht zuhören – und Frauen nicht einparken können (Leander Haußmann)
- 2009 – Vater Morgana (Till Endemann)
- 2010 – Valerie (Josef Rusnak)
- 2012 – DIE KIRCHE BLEIBT IM DORF (Ulrike Grote)

KATRIN ASCHENDORF – Kostüm

Die gebürtige Hamburgerin begann ihre Karriere als eine der gefragtesten deutschen Kostümbildnerinnen vor 15 Jahren bei einem „Polizeiruf 110“. Inzwischen ist sie bei Film- und Fernsehproduktionen viel beschäftigt. Aschendorf gehört zum engen Mitarbeiterkreis von Fatih Akin.

Filmografie (Auswahl):

- 1998/99 – Polizeiruf 110: Ihr schwerster Fall (Regie: H. E. Viet)
- 2003 – Gegen die Wand (Fatih Akin)
- 2004 – Kebab Connection (Anno Saul)
- 2005 – Freundinnen fürs Leben (B. Alakus)
- 2006 – Auf der anderen Seite (Fatih Akin)
- 2008 – Soul Kitchen (Fatih Akin)
- 2009 – Die Tür (Anno Saul)
- 2010 – Hier kommt Lola (Franziska Buch)
- 2012 – DIE KIRCHE BLEIBT IM DORF (Ulrike Grote)
- 2012 – Der perfekte Mann (Vanessa Jopp)

JÖRN KUX - Musik

Bereits im Alter von vier Jahren bekam Jörn Kux (geboren 1970) Cellounterricht. Seitdem hat ihn die Musik nicht mehr losgelassen. Mit 20 Jahren "entdeckte" er für sich die Gitarre und studierte an der „Hochschule für Künste Bremen“ Jazzgitarre und Bass. Mit 26 hat er eine eigene Band (Pop/Soul) und beginnt Filmmusiken zu komponieren. Seit 2002 verfügt Jörn Kux im eigenen Hamburger Studio über die Möglichkeiten sein musikalisches und technisches Potential voll auszuschöpfen und entsprechend effektiv zu arbeiten.

Filmografie:

- 2004 – Ausreisser
- Seit 2006 – Großstadtrevier (TV-Serie/Musik für 70 Episoden)
- 2007 – Bis der Tod uns scheidet
- 2012 – DIE KIRCHE BLEIBT IM DORF

Tina Freitag – Schnitt

Nach dem Abitur absolvierte Tina Freitag zunächst eine Schauspielausbildung, dann ließ sie sich zur Cutterin ausbilden. Nach mehreren Jahren der Assistenz, hat sie sich inzwischen zu einer der Besten ihrer Zunft entwickelt. Mit großer Erfahrung in allen Bereichen ihres Metiers – von der Serie bis zum Event-Movie. Tina Freitag gehört mittlerweile zum engen Mitarbeiterkreis von Kai Wessel.

Filmografie (Auswahl):

- 2000 – Hat er Arbeit (TV-Regie: Kai Wessel)
- 2002 – Das Jahr der ersten Küsse (TV- Kai Wessel)
- 2004 – Bin ich sexy? – (TV-Kathrin Feistl)
- 2005 – Die Flucht (TV-Kai Wessel)
- 2006 – Hilde (Kai Wessel)
- 2010 – Es war einer von uns (TV-Kai Wessel)
- 2012 – DIE KIRCHE BLEIBT IM DORF (Ulrike Grote)